

Agenda 21

Nachrichten aus dem Bergischen Städtedreieck
Ausgabe 15 · 1. Halbjahr 2005

Remscheid Solingen Wuppertal



Ein Zeichen für Solidarität

Die kommunale Entwicklungszusammenarbeit hat nach der Tsunami-Katastrophe einen regelrechten Boom erlebt. Innerhalb weniger Wochen sind 350 Kommunen dem Aufruf des Bundeskanzlers gefolgt, Partnerschaften für den Wiederaufbau ins Leben zu rufen, und haben sich bei der Kommunalen Servicestelle Partnerschaftsinitiative gemeldet. Die Servicestelle, bei InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH) in Bonn angesiedelt, koordiniert die Hilfsangebote von Kommunen, Vereinen, Unternehmen und Schulen. Sie vermittelt und berät Partnerschaftsprojekte mit den von der Flut betroffenen Regionen. Kommunen haben sich mit Unternehmen und entwicklungspolitisch erfahrenen Nichtregierungsorganisationen zusammengeschlossen, um langfristig zu helfen. Insgesamt sind weit über 1.000 Angebote für Partnerschaften eingegangen, mehr als 300 davon sind bereits angelaufen. Mit ihrem Willen, langfristige Partnerschaften für den nachhaltigen Wiederaufbau in Asien einzugehen, haben die Bundesbürger ein Zeichen für Solidarität gesetzt. Jetzt gilt es, die Partnerschaftsinitiative mit Leben zu erfüllen.

Christina Rau, Sonderbeauftragte der Bundesregierung, sagte beim Besuch der Servicestelle: „Wir brauchen einen langen Atem. Je besser die Partnerschaften heute vernetzt werden, desto langfristiger wirkt die Hilfe.“ Die Initiative kann zu einem Symbol für eine Entwicklungszusammenarbeit „von unten“ werden und die professionelle Entwicklungszusammenarbeit sinnvoll ergänzen. Sie wird auch in andere Regionen der Welt hineinwirken. Fünf Jahre nach dem Millenniumsgipfel ziehen die Vereinten Nationen Bilanz, u.a. zum Ziel „Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft“. Hier sind die Industrieländer in erster Linie gefragt. Durch Partnerschaften in der kommunalen Nord-Süd-Zusammenarbeit kann Deutschland einen sichtbaren Beitrag zum Zusammenwachsen der Welt leisten. Helfen Sie mit! Wenden Sie sich an die Kommunale Servicestelle Partnerschaftsinitiative: Tel. 0228 – 24 34 600, E-Mail: partnerschaften@inwent.org, www.inwent.org/partnerschaften Andreas Baaden ist Projektleiter bei InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, Bonn

[Editorial]

Eine Katastrophe 2

[Entwicklungszusammenarbeit]

Ein Zeichen für Solidarität	1
Remscheid hilft!	2
Solinger Solidarität	3
Wuppertal und VEM vereinbaren Partnerschaft	3
Wuppertal und Matagalpa	4
Eine-Welt-Partnerschaften Remscheid	4
Eine-Welt-Aktivitäten in Solingen	5
Wuppertal und seine Partnerstädte	5
Weltkarte	6 – 7

[Regionale Agenda 21]

Verbrauchermesse „Umwelt 2005“	8
Wuppertaler Nachhaltigkeitsbericht 2004 ..	8
Erneuerbare Energien – Wo steht Solingen? ..	8
Solinger Nachhaltigkeitsbericht	8
Solinger Aktionsplan Agenda 21	8
Bergische Obstwiesen	9
Stadtplan für zukunftsfähiges Leben	9
Verleihung des Agendapreises 2004	9
Projekt ECO +	10
BergTALER – Regionalgeld-Initiative	10
Stiftung Zukunftsfähiges Wirtschaften ..	11
ÖKOPROFIT®	11

[Vermischtes]

Rainer Wolf	12
Impressum	12

Es ist der erste Weihnachtstag 2004.
Eine Katastrophe ...

... ungeheuren Ausmaßes sucht eine der ärmsten Regionen unserer Erde heim. Im indischen Ozean hat ein Seebeben eine Welle ausgelöst, die aus dem Nichts kommend mit ungeheurer Kraft und Masse die Küstengebiete des südost-asiatischen Raumes überrollt, Menschen in den Tod reißt, ihre Häuser verwüstet und die Überlebenden mit Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung und unermesslichem Leid überschwemmt ...

Die erschütternden Bilder und Berichte von Ende Dezember und den nachfolgenden Monaten erzeugen auf den verschiedensten Ebenen gesellschaftlichen Lebens in Remscheid, Solingen und Wuppertal, wie in vielen Teilen der Erde, tiefste Betroffenheit, zugleich jedoch das, was tausendfach wichtiger und ausdrucksstärker ist: Hilfsbereitschaft.

Martin Schlupp, Agenda 21 Solingen

Wir stellen Ihnen auf den folgenden Seiten (2 und 3) vor, welche Hilfs- und Unterstützungsaktionen der Tsunami im Bergischen Städtedreieck auslöste. Über die Aktivitäten hinaus gibt es viele Vereine, Gruppen und Einrichtungen, die sich seit zum Teil langer Zeit für hilfsbedürftige Menschen in anderen Teilen der Welt einsetzen. Auch ihnen geben wir Raum (von S. 4 – 7).

Ihr Redaktionsteam



Remscheid hilft!

(eb) Die Stadt Remscheid engagiert sich mit der Aktion **Remscheid hilft!** für den Küstenstreifen zwischen Galle und Matara im Süden der Insel Sri Lanka.

In diesem Gebiet liegt der Ort Polhena Beach, an dem die Remscheider Wolfgang Meyer und seine Frau die Katastrophe überlebt und Kontakte aufgebaut haben. Der kleine Ort wurde durch die Flutwelle massiv beschädigt. Vielen Bewohnerinnen und Bewohnern wurde die Existenzgrundlage genommen. In der Nähe liegt der Ort Habaraduwa/Kogalla. Hier lebt der Schwager der Remscheider Bürgerin Astrid Sommer. Auch hier gibt es große Schäden: Wohnhäuser, Krankenhaus, Schulen, Marktplatz, Post, Bürgermeisteramt, Busbahnhof, Tankstelle, Tempel, Geschäfte, Arztpraxen, Apotheke, Krematorium – alles ist zerstört oder so schwer beschädigt, dass der dortige Bürgermeister um Hilfe bat.

Bereits Anfang Januar ging die Remscheider Verwaltung und Politik auf die Straße, um zu sammeln. Viele Betriebe schlossen sich spontan mit internen Sammelaktionen an. Kindergärten und Schulen tragen mit ihren Aktionen bis heute dazu bei, die notwendigen Hilfen im Bewusstsein zu halten. Ende April wurde eine Fotoausstellung des Remscheiders Gerd Krauskopf eröffnet, die aktuell von Sri Lanka berichtet.

Die Abwicklung der Spenden vor Ort erfolgt über den Verein **Ceylon-Direkthilfe e.V.** Die Stadt Remscheid verfügt über langjährige

Kontakte zu diesem in Leichlingen ansässigen Verein, der Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband ist.

Für die Einzahlung von Spenden für die Aktion **Remscheid hilft!** steht nach wie vor das Konto der Stadt Remscheid zur Verfügung: Stadtparkasse Remscheid (BLZ 340 500 00), Konto-Nr.: 18, Verwendungszweck: Remscheid hilft!

Gefördert werden sollen Einzelprojekte wie beispielsweise Wiederaufbau von Wohnhäusern, Schulen, Einrichtungen, Wiederbeschaffung von Existenzgrundlagen (Fischerboote, Werkzeug).

Über die Förderung im Einzelfall wird in einem Kreis entschieden, dem Vertreter der Ceylon-Direkthilfe e. V., Herr Meyer, Frau Sommer, Herr Fernando (ein in Remscheid lebender Sri Lanker) und Vertreter der Verwaltung angehören.



Solinger Solidarität

Anfang Januar beschließt das Solinger Tageblatt, drei wichtige Projekte unter der Aktion **„Solingen hilft Sri Lanka“** zu bündeln und seine Leser Tag für Tag über die Erfolge der Organisationen vor Ort zu informieren. Auch der Solinger Oberbürgermeister Franz Haug schließt sich der Tageblatt-Aktion an, verspricht trotz angespannter Haushaltslage finanzielle Unterstützung seitens der Stadt und ruft die Solinger Bürgerinnen und Bürger sowie seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf, ihren Teil zur Linderung der Not in Sri Lanka, einem der am meisten betroffenen Gebiete, beizutragen.

An einem Informationsabend Mitte Januar wurden die drei Organisationen und ihre Hilfsprojekte im Solinger Cinemaxx vorgestellt: der Verein **„Ceylon-Direkt e.V.“**, die Organisation **„Universal Society for Peace and Love“** und die **„Aktion Friedensdorf e.V.“**.

Der Verein **„Ceylon-Direkt e.V.“**, den der Solinger Carl-Heinz Beier 1981 gründete und gemeinsam mit seiner Frau Marita Messmer-Beier betreut, will vor allem obdachlosen Familien auf Sri Lanka helfen und vorrangig Häuser mit notwendigen hygienischen und versorgungstechnischen Standards bauen. Inzwischen konnten im Zuge der finanziellen Unterstützung aus Solingen mehr als 80 Wohnhäuser fertig gestellt werden. Darüber hinaus unterstützen die Beiers den Aufbau von Einrichtungen, wie Arbeitsstätten und Schulen.

Seit vielen Jahrzehnten engagiert sich die gebürtige Solingerin Ursula Beier in ihrer Organisation **„Universal Society for Peace and Love“** in Sri Lanka. Der Aufbau des beinahe völlig zerstörten Fischerdorfes Madihe ist Ursula Beiers umfangreichstes Projekt. Das Dorf soll mit einfachen Wohnhäusern wieder errichtet werden, auch die Schule in Madihe will die Organisation so schnell wie möglich reparieren. Zusätzliche Hilfe möchte Ursula Beier den Menschen durch Speisungen und Lernangebote bieten. Ein weiteres, wichtiges Ziel ist die Erweiterung des Patenschaftsnetzes zu verwaisten und mittellosen Kindern. Durch neu zu schaffende Einrichtungen wie Kindergärten soll außerdem nachhaltig das Leben der Einheimischen verbessert werden.

Die **„Aktion Friedensdorf e.V.“** aus Oberhausen setzt sich seit 1967 weltweit für kranke und verletzte Kinder, besonders aus Kriegs- und Krisenregionen, ein. Der Verein ermöglicht medizinische Versorgung und Be-

treuung sowie stationäre Krankenhausaufenthalte in europäischen Kliniken. Bereits unmittelbar nach der Katastrophe sowie in weiteren Lieferungen wurden viele Tonnen Hilfsgüter – vorwiegend Medikamente, Wasseraufbereitungsmittel, Schulbedarf, Verbands- und Sanitätsmaterial – per Charterflugzeug nach Sri Lanka geschickt. Die Lieferung der medizinischen Notfallsortimente habe wesentlich dazu beigetragen, dass keine Seuchen ausgebrochen sind, so Mitarbeiter einer Partnerorganisation. Zusätzlich engagiert sich der Verein für den Neubau eines Schulgebäudes in Mullaitivu im Nordosten von Sri Lanka, ein Gebiet, das auch durch den ethnopolitischen Konflikt in jeder Hinsicht schwer betroffen ist. Anfang Februar sind hierfür erste Planungsarbeiten angelaufen.

Zudem darf der große Einsatz der Solingerinnen und Solinger nicht vergessen werden: Belegschaften und Vorstände zahlreicher Unternehmen, Sparvereine und Baugenossenschaften, verschiedene Schulprojekte, Physiotherapeuten, Handwerker, Sport- und Karnevalsvereine, Künstler, Benefizkonzerte von Jazz über Klassik bis hin zu Rock und nicht zu vergessen die vielen privaten Spenden steuerten der Aktion des Solinger Tageblattes bisher mehr als 226.000 € (Stand Mai 2005) bei.

Das Solinger Tageblatt wird auch weiterhin über den aktuellen Spendenstand und über Fortschritte in den Katastrophengebieten berichten.

Ein Ende der Wiederherstellung ist bislang noch nicht abzusehen. Alle angesprochenen Vereine berichten nach wie vor über unzählige Familien, die immer noch in Notunterkünften leben müssen, und über Kinder, die ohne gesicherte Zukunft auf der Straße leben.

Martin Schlupp, Solinger Agenda 21

Die Spendenkonten:

Ceylon-Direkt e. V., Deutsche Bank Solingen, BLZ 342 700 24, Konto 0 565 655

Aktion Friedensdorf e. V., SSK Oberhausen, BLZ 365 500 00, Konto 102 400

Universal Society for Peace and Love, Sparkasse im Allgäu,

BLZ 733 500 00, Konto 11 247

Stadt Wuppertal und VEM vereinbaren langfristige Partnerschaft für Flutopfer

Die Stadt Wuppertal und die Vereinte Evangelische Mission (VEM) sind eine Kooperation mit dem Ziel einer langfristig angelegten und sinnvollen Hilfe für die Flutopfer in Südasien eingegangen.

Die **Vereinte Evangelische Mission** mit Sitz in Wuppertal ist eine internationale Kirchengemeinschaft, in der 34 Kirchen aus Afrika, Asien und Deutschland und von den Bodelschwinghschen Anstalten Bethel zusammengeschlossen sind.

„Mit der VEM haben wir in unserer Stadt eine internationale Organisation, die über allerbeste Kontakte in das Seebebengebiet und kompetente Fachleute vor Ort verfügt“, erklärte Oberbürgermeister Peter Jung. „Aus Sicht der Stadt ist eine Kooperation mit diesem professionellen Partner der beste Weg für wirksame Hilfen. Es geht ja über die akute Erstversorgung hinaus um die langfristige Wiederaufbauarbeit und die Wiederherstellung der Infrastruktur in den betroffenen Gebieten. Ganz bewusst hat sich die Stadt Wuppertal mit einer eigenen lokalen Partnerschafts-Initiative zurückgehalten. Dazu fehlen uns Know-how und Mittel. Wir sind daher sehr glücklich darüber, dass die VEM unsere Kooperationsidee so positiv aufgenommen hat.“

Konkret unterstützt die Verwaltung die Arbeit der VEM, indem sie etwa Hilfsangebote weiterleitet, die städtischen Leistungseinheiten und Töchter zu gezielten Spendenaktionen aufruft oder eigene Benefizaktionen organisiert.

Weitere Infos auch unter www.vemission.org

20 Jahre engagierte Partner: Wuppertal und Matagalpa

(fs) Bessere Lebensumstände in Matagalpa (Nicaragua) und ein lebendiger Austausch sind die Ziele der Städtepartnerschaft. Um das zu erreichen und um viel voneinander zu lernen, schufen Akteure auf beiden Seiten tragfähige Strukturen: Den Anfang machte das „Informationsbüro Nicaragua“, das Engagierte 1978 in Wuppertal als gemeinnützigen Verein gründeten, um die Solidaritätsarbeit mit Nicaragua zu koordinieren. Bald folgte ein offizieller Partnerschaftsvertrag, den die Städte 1987 unterzeichneten. Als dritter Erfolgsfaktor erwiesen sich schließlich der deutsch-nicaraguanische Partnerschaftsverein in Wuppertal und sein Pendant, das Komitee Wuppertal-Matagalpa.

In der Partnerschaft gibt es eine lebendige Diskussion über die Chancen der lokalen Agenda 21 in beiden Ländern. Grundlage bildet der Beschluss des Vereins von 1997, sich an gemeinsam entwickelten Kriterien auszurichten, die auf Nachhaltigkeit und (Ressourcen-) Effizienz basieren. Aufgrund der unterschiedlichen Lebensgrundlagen gibt es jedoch unterschiedliche Ansatzpunkte: So betonen die Matagalpiner vor allem, wie wichtig Armutsbekämpfung für sie ist. Sie müssen sich mit den Folgen von Landflucht, Armsiedlungen, Abholzung und steigender Arbeitslosigkeit auseinandersetzen.

Der globale Zusammenbruch des Kaffeemarktes und das Absinken des Weltmarktpreises für Kaffee ist in Matagalpa deutlich spürbar. Der „Cafe Wuppertal“ bietet eine Alternative: Gemeinsam mit der Wuppertaler Fair Handelsorganisation gepa hat die Stadt Wuppertal den fair gehandelten Stadtkaffee entwickelt. Die Konsumenten tragen zur Verbesserung der Lebenssituation der Kaffeebauern in Nicaragua bei. Eine Vielzahl weiterer Projekte macht die Partnerschaft aus. So geben



die Wuppertaler Verwaltungsmitarbeiter beispielsweise ihre Erfahrungen aus den Bereichen Stadtentwicklung, Energieversorgung, Abfall-, Abwasser- und Wasserwirtschaft weiter. Im Rahmen eines Austauschprogramms kamen zwischen 2001 und 2003 Matagalpiner für ein Jahr nach Deutschland, um Erfahrungen zu sammeln und Fachwissen zu erweitern.

Zur Verbesserung der medizinischen Versorgung entstanden mit Geldern der Stadt Wuppertal Gesundheitsposten im ländlichen Raum. Die „casa materna“, ein Geburtshaus für Landfrauen, bietet ca. 800 Schwangeren im Jahr die Möglichkeit, unter ärztlicher Betreuung zu entbinden.

Auch künstlerisch findet die Partnerschaft ihren Ausdruck: Im Herbst 2004 besuchten KünstlerInnen aus Matagalpa Wuppertal und stellten Tanz, Schauspiel und Grafik vor. In den sechs Partnerschulen in Wuppertal vermittelten sie den SchülerInnen einen lebendigen Eindruck vom Leben in Nicaragua. Wandbilder im Rahmen von Mural Global oder die Schwebebahn-Skulptur in Matagalpa symbolisieren die Verbindung zwischen beiden Städten.

Eine-Welt-Partnerschaften Remscheid

(eb) Alle aufgeführten Projekte wurden von der Planung über die Ausführung und den Aufbau bis zur weiteren kontinuierlichen Unterstützung von den Remscheider Partnerorganisationen begleitet. Die Partnerschaften bestehen seit mindestens 10 Jahren, oft erheblich länger.

R1 Rudolf-Steiner-Schule

Schwarzer Weg 9, 42897 Remscheid
Schulpartnerschaft seit mehreren Jahren mit der Inkanyezi-Waldorfschule in **Alexandra-Township/Südafrika**.

R2 KAB in der Stadt Remscheid, Kirchengemeinden Hl. Kreuz, St. Josef, St. Marien und St. Suitbertus

Diederichstr. 33, 42855 Remscheid
Unterstützt seit vielen Jahren zwei Projekte in **Guatemala**:

– San José: Kathol. Landarbeiterorganisation, Genossenschaft für Transfair-Kaffee
– Cerro de Oro: Weiterbildungsstätte, genossenschaftl. Vertriebsorganisation für kunsthandwerkliche Artikel

R3 Dt. Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. (DAHV), Aktionsgemeinschaft Remscheid

Richthofenstr. 66, 42899 Remscheid
Besteht seit 1971, unterstützt seit 1972 die Lepra-Station in **Bisidimo/Äthiopien**.

R4 Basarkreis Vanga/Demokratische Republik Kongo

Karl-Michel-Str. 104, 42857 Remscheid
Besteht seit 1991, unterstützt die Krankenpflegeschule des „Hospital Evangelique de Vanga“.

R5 Ev. Kirchengemeinde Lennepe, Partnerschaft Namibia

Durchsholz 71, 42897 Remscheid
Unterstützt seit 1987 die Finanzierung der Kindergärten ihrer Partnerkirche in Namibia. Zur Information in Remscheid wurde das „Café Namibia“ eingerichtet. In 2003 waren zwei Kindergärtnerinnen aus Namibia in Remscheid.

R6 Eine-Welt-Ausschuss St. Bonaventura, Partnerprojekt Acornhoek

Hackenberger Str. 1a, 42897 Remscheid
Unterstützt seit 1995 die Krankenstation sowie Aids-Waisen im Rahmen der Comboni-Missionsstation in **Acornhoek/Südafrika**.

R7 Deutsch-Indische Gesellschaft e.V., Zweigstelle Remscheid

Vossnackstr. 16, 42857 Remscheid
Besteht seit 1966, in Remscheid seit 1991

reaktiviert. Unterstützt das Bildungswesen in Indien, insbesondere die Schule Vivekananda in **Dera Dhun/Nordindien**. Zurzeit Aufbau einer Zweigschule im Nachbardorf Nawada.

R8 Hoth's Organisation for Human Services in Singasanapalli/Südindien

Ehringhausen 2c, 42859 Remscheid
Die Organisation wurde von einer jungen Inderin gegründet, deren Ausbildung zur Näherin und Stickerin von Familie Hoth bezahlt wurde. Inzwischen besteht die Organisation aus einer Schule, einem Gesundheitszentrum und einer eigenen Frauenbank und wird weiterhin von Frau Hoth unterstützt.

R9 CVJM Lüttringhausen e.V.

Gertenbachstr. 38, 42899 Remscheid
Seit 1995 schriftlich vereinbarte Partnerschaft mit Donkorkron YMCA im National Council des YMCA **Ghana**. Unterstützung einer Kindertagesstätte.

Eine-Welt-Aktivitäten in Solingen

(ab) Viele Solingerinnen und Solinger engagieren sich in den unterschiedlichsten Vereinen und Gruppen für die partnerschaftliche Unterstützung von Menschen vieler Länder und Kontinente. Einen kleinen Einblick in die Vielfalt der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, soll die nachfolgende Auflistung vermitteln.

S1 Aktion Untkhana e. V. (Indien)

Unterstützung Behinderter, c/o Wolfgang Strube, Wichernstr. 30, 42653 Solingen

S2 Bahai-Gemeinde Solingen

Förderung der Religion, Bildungs- u. Alphabetisierungsprojekte, u.a. in Kolumbien
c/o Chr. Albert, Ritterstr. 21, 42659 Solingen

S3 Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Stamm „Silva“ aus SG-Wald

Unterstützung e. Straßenkinderprojektes in Guatemala, c/o Sandra Kamp, Heidstr. 26, 42719 Solingen

S4 Dritte Welt Gruppe Krahenhöhe und Kath. Pfarrgemeinde St. Josef

Unterstützung u.a. von Projekten in Togo und Nicaragua, c/o Brigitte Eckermann, Bürger Landstr. 19, 42659 Solingen

S5 Eine Welt Laden der Evangelisch-methodistischen Kirche

Unterstützung u.a. von Projekten in Brasilien, Bergstraße 62, 42651 Solingen

S6 Förderverein Städtefreundschaft mit Jinotega e.V. (Nicaragua)

c/o Edelmira Zarniko, Dorperhof 32 a, 42659 Solingen

S7 Förderverein Städtefreundschaft mit Thiès e. V. (Senegal)

u.a. unterstützt durch die Jugendfeuerwehr, c/o Otmar Schick, Helsinkistr. 34, 42657 Solingen

S8 Freundeskreis Israel e.V.

c/o Nurit Chaskiel, Kärntener Str. 26, 42697 Solingen

S9 Freundeskreis Solingen-Ness-Ziona e.V. (Israel)

c/o Bernd Krebs, Lindenbaumstr. 71, 42659 Solingen

S10 Hilfe für Behinderte in Namibia e. V.

c/o Frau Lackies, Bunsenweg 5, 42659 Solingen

S11 InWEnt gGmbH

Organisation für internationale Personalentwicklung, Weiterbildung u. Dialog
c/o Elfi und Peter Grob, Neuenhofer Straße 104, 42657 Solingen

S12 Projektgruppe „Agenda 21“ des Jugendstadtrates

Hilfen für Flüchtlinge in Solingen, c/o Serhan Keskin, Unnersberger Allee 38, 42659 Solingen

S13 Kath. Pfarrgemeinde St. Clemens / Peruarbeitskreis „Paz y bien“

c/o Stephan Mertens, Börsenstr. 8, 42657 Solingen

S14 Kinder von Tschernobyl und Solinger Hilfe für Minsk (Weißrussland)

c/o Christian Butz, Rölseider Str. 43, 42657 Solingen

S15 Menschen in Not – Ecuador e. V.

c/o Dr. Franco Tacuri, Hahnenhausstr. 32, 42719 Solingen

S16 Pro Ost e. V. (Nowosybkow/Russland)

c/o Christoph Zenses, Schloßstr. 40, 42719 Solingen

S17 Roma Amenza, SOS-Rassismus, Amnesty International

c/o Trude Meis, Kirberger Str. 10, 42659 Solingen

S18 Tamilische Gruppe

c/o Nanten Kumarasamy, Klosterhof 1, 42653 Solingen

S19 The Bridge e. V. (Guinea)

c/o Dr. T. A. Diallo, Fontanestr. 24 A, 42657 Solingen

S20 Verein zur Förderung der Behindertenhilfe in Georgien e. V.

c/o Heidi Schmachtenberg, Rheinstr. 10, 42697 Solingen

S21 Weltladen der ev. Kirchengemeinde Wald

Unterstützung von Projekten in Kamuli / Uganda, c/o Frau Doris Prandl, Gräfrather Str. 14, 42719 Solingen

S22 Zukunftswelten e.V. (Bolivien, Peru, Somalia)

Leben und Arbeiten im Einklang mit der Natur
c/o Monika Tönnies, Mühlenteich 5, 42653 Solingen

S23 Partnerschaften verschiedenster Solinger Schulen in Entwicklungsländer

Wuppertal und seine Partnerstädte

(fs) Insgesamt acht Partnerstädte in der ganzen Welt hat Wuppertal. Ziel ist es, den geschäftlichen, kulturellen, pädagogischen, juristischen und sportlichen Austausch zu fördern. Die älteste Partnerschaft besteht zu South Tyneside in England. Bereits seit 1951 werden hier Kontakte und Freundschaften gepflegt. Wuppertal gehörte damals zu den ersten deutschen Städten, die eine Städtepartnerschaft eingingen. Inzwischen sind Partnerschaften zu Beer Sheva, Kosice, Liegnitz, Berlin Tempelhof-Schöneberg, Schwerin, Matagalpa und St. Etienne hinzugekommen.

W1 Freundeskreis Wuppertal – Jekatarinburg e.V.

Kontakt: Eva Gothsch, Vorsitzende
Tel.: (0202) 30 73 14, Fax: (0202) 31 10 88, Bismarckstr. 57, 42115 Wuppertal

W2 Freundeskreis Kosice e.V.

Kontakt: Alfred Howad
Tel.: (0202) 46 26 01, Fax: (0202) 46 26 01, Geschäftsstelle Forststr. 17, 42369 Wuppertal

W3 Freundeskreis Liegnitz (Legnica) e.V.

Kontakt: Prof. Dr. Siegfried Maser

Tel.: (0202) 439-47 81, Fax: (0202) 439-47 20, Roonstr. 22, 42115 Wuppertal

W4 Städtepartnerschaftsverein Wuppertal Matagalpa

Kontakt: Hildegard Peters
Tel.: (0202) 31 88 63, Grünwalder Berg 30, 42105 Wuppertal, floepet@wtal.de

W5 Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Wuppertal – South Tyneside (LO-Club)

Kontakt: Hans Günter Janssen

Tel.: (0211) 7 00 61 84, Fax: (0211) 7 00 61 83, Oranienburger Str. 20, 40599 Düsseldorf

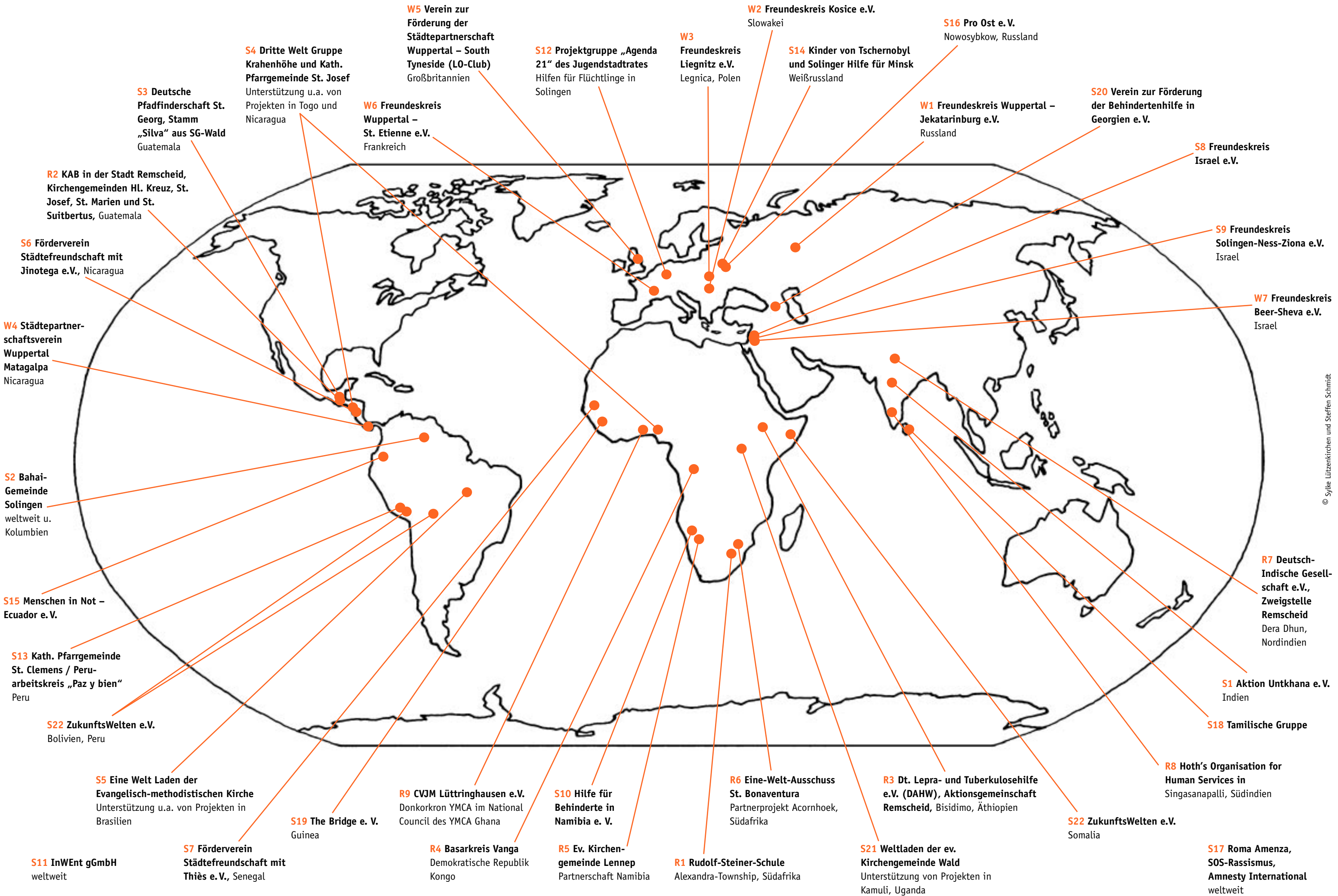
W6 Freundeskreis Wuppertal – St. Etienne e.V.

Kontakt: Reiner Brinkmann
Tel.: (0212) 4 49 28, Fax: (0212) 2 44 29 32, Kopernikusweg 21, 42659 Solingen

W7 Freundeskreis Beer-Sheva e.V.

Kontakt: Arno Gerlach
Tel.: (0202) 52 09 44, Fax: (0202) 52 50 15, Stollenstr. 27, 42277 Wuppertal

Wir haben auf diesen Seiten uns bekannte Vereine, Initiativen, private Personen, Schulen und andere Entwicklungsorganisationen zusammengestellt und in einer Karte (s. n. S.) veranschaulicht. Bitte helfen Sie mit, diese Karte zu erweitern bzw. zu vervollständigen. Wenn Sie uns die Ihnen bekannten Organisationen nennen, können wir kontinuierlich an einem übersichtlichen Bild der Entwicklungszusammenarbeit in unserer Region arbeiten.
Ihr Redaktionsteam



© Sylke Lützenkirchen und Steffen Schmitt



Verbrauchermesse „Umwelt 2005“

(re) Im Oktober 2004 fand erstmals in der Region die Verbrauchermesse „Umwelt 2004 Bergisches Städtedreieck – Heizen, Bauen und Leben mit Holz“ statt. Mit dem Publikumszuspruch waren sowohl die Aussteller als auch der Veranstalter sehr zufrieden. Aufgrund dieses Erfolges ist auch für dieses Jahr eine Messe in der Unihalle Wuppertal vorgesehen. Vom 23. bis 25. Sept. wird wiederum der Schwerpunkt der Ausstellung das Thema Holz sein. Darüber hinaus werden sich ergänzend die Bereiche Bauen und regenerative Energien präsentieren können.

Wuppertaler Nachhaltigkeitsbericht 2004 liegt vor

(fs) Die Weltgemeinschaft hat sich 1992 in Rio de Janeiro auf eine nachhaltige Entwicklung verpflichtet. Wirtschaftlicher Erfolg soll mit sozialer Gerechtigkeit sowie dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und den Lebenschancen nachfolgender Generationen in Einklang gebracht werden. Indikatoren sowie regelmäßige Nachhaltigkeitsberichte sind die Instrumente, um allgemeine Entwicklungen sowie die Auswirkungen der eigenen Strategien und Entscheidungen zu beobachten. Für die Auswahl von Beobachtungsindikatoren steht die Frage im Mittelpunkt, wozu die Stadt da ist, woher sie kommt und wohin sie sich entwickeln will. Sie können den Bericht als Pdf-Datei unter [www.wuppertal.de / Rathaus & Behörden / Umweltschutz](http://www.wuppertal.de/Rathaus&Behörden/Umweltschutz) aufrufen.

Erneuerbare Energien – Wo steht Solingen?



(ab) Wie lassen sich abstrakte Zahlen, z. B. zum Anteil erneuerbarer Energien in Solingen, erlebbar machen? Ein großes Modell, präsentiert auf dem Fest „Leben braucht Vielfalt“, am Samstag, den 17.9.05, und Aktionen rund um das Thema „Energien der Zukunft“ sollen anregen, heute die Weichen für eine klimafreundliche Energienutzung zu stellen. Damit beteiligt sich Solingen am landesweiten Projekt „Indikatoren NRW – nachhaltig aktiv“, mit dem Kommunen Strategien zur zukunftsfähigen Stadtentwicklung vorantreiben wollen.

Solinger Aktionsplan Agenda 21

(ab) Im Frühjahr dieses Jahres startet die Erarbeitung eines „Agenda 21-Aktionsplanes“, der auf dem ersten Solinger Nachhaltigkeitsbericht aufbaut (siehe unter www.solingen.de/agenda21, Rubrik „Projekte“). Der Nachhaltigkeitsbericht widmete sich anhand von 22 Nachhaltigkeitsindikatoren der Frage, wie es in Solingen um die Chancen heutiger und künftiger Generationen bestellt ist. Das Aktionsprogramm zielt nun darauf ab, konkrete Maßnahmen und Projektschritte zu entwickeln, um die zukunftsfähige Entwicklung weiter voranzutreiben. In einem ersten Workshop ist geplant, den Handlungsrahmen verwaltungsseitig vorzubereiten, um dann (voraussichtlich nach den Sommerferien) in drei Aktionskonferenzen mit breiter Beteiligung von Vereinen, Verbänden, Einrichtungen etc. sowie Bürgerinnen und Bürgern einen Aktionsplan zu entwickeln.

Solinger Nachhaltigkeitsbericht – auch in Berlin gefragt!

Auf der Tagung „Qualitätsmanagement im öffentlichen Sektor“ im März 2005 in Berlin wurde der Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Solingen von einem Vertreter der Stadt vorgestellt. Über 120 Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Bereichen fanden vor allem die Herangehensweise interessant, mit einer überschaubaren Anzahl von Indikatoren den vielschichtigen Begriff der Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene nachvollziehbar darstellen zu können. Die Einbeziehung der verschiedenen Akteursgruppen in die Erarbeitung des Nachhaltigkeitsberichtes wurde als beispielhaft gewürdigt. Die Tagung wurde von der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer organisiert. Der Hochschule obliegt die Ausbildung von Angehörigen des Öffentlichen Dienstes, die Fortbildung von Führungskräften im öffentlichen Bereich und die Forschung über rechtliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme internationaler, staatlicher und kommunaler Verwaltungen. Der Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Solingen ist unter folgender Internetadresse verfügbar: <http://www.solingen.de/agenda21> (unter projekte).

Peter Vorkötter

Koordinierung: Biologische Station Mittlere Wupper, Pia Kamberg, Vogelsang 2, 42653 Solingen, Tel. 0212/2542727



Stadtplan für zukunftsfähiges Leben und Wirtschaften im Bergischen Städtedreieck

(ab) Für die Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal entsteht derzeit ein Stadtplan mit Branchenverzeichnis, der als Einkaufsführer gesundheits- und umweltbewussten Verbraucher/innen umfassende und aktuelle Informationen bietet und damit gleichzeitig die regionale Wirtschaft unterstützt. Alle Angebote für zukunftsfähiges Einkaufen und Leben werden aufgeführt. Geschäfte, Dienstleistungen und Produkte können schnell und gezielt gefunden werden. Dabei ist das Spektrum bewusst breit gehalten, denn auch Anbieter ökologischer Teilsortimente und umweltfreundlicher Produktlinien werden erfasst. Herausgeber des Stadtplans ist der Verlag „DAS grüne BRANCHENBUCH“, der in Abstimmung mit den Agenda-Geschäftsstellen, Verbraucherzentralen und dem Regionalbüro Bergisches Städtedreieck, das Branchenbuch erstellt. Der Stadtplan soll voraussichtlich im Herbst kostenlos zur Verfügung stehen. Informationen erhalten Sie über die Agenda-Geschäftsstellen (siehe Impressum).

Bergische Obstwiesen



(ab) Nach der großen Resonanz im letzten Jahr plant der Arbeitskreis Obstwiesen Bergisches Städtedreieck wieder ein Fest mit viel Programm für Groß und Klein am Samstag, den 16. Oktober 2005 auszurichten. Gleichzeitig wird in Remscheid eine zentrale Apfelsammelstelle eingerichtet. Zudem bietet der Arbeitskreis in regelmäßigen Abständen Beratung zur Hege und Pflege von Obstwiesen durch Obstwiesenpraktiker an. Auch der Verkauf des Apfelsaftes vom Rheinisch-Bergischen Naturschutzverein trägt zum Erhalt der für das Bergische Land typischen Obstwiesen bei (zu beziehen z. B. bei Hitzegrad, Kohlen Markt in Aufderhöhe, Kantine Bonner Straße und Naturschule Grund). Für die Pflege und Ergänzung von Obstwiesen in der freien Landschaft besteht die Möglichkeit der finanziellen Förderung durch den Stadtdienst Natur und Umwelt / Solingen, das Landschaftsamt Remscheid und die Umweltplanung Wuppertal.

Verleihung des Agenda-preises 2004

(ab) Im Frühjahr dieses Jahres zeichnete Oberbürgermeister Franz Haug die beiden Fördervereine Städtefreundschaft mit Jinotega e.V. und Städtefreundschaft mit Thiès e.V. sowie die Projektgruppe „Hilfe für Flüchtlinge“ des Jugendstadtrates mit dem Agenda-Preis 2004 aus. Die Preisverleihung war eingebettet in ein feierliches und buntes Programm: Eingerahmt von karibischen und afrikanischen Rhythmen von fulani-mc sowie von Rapp-Gesang überreichte der Künstler Michael Müller das Bild „Kanahaagi“ an die Stadt Solingen. Viele Solinger Bürgerinnen und Bürger sowie einige Unternehmen unterstützten mit ihren Spenden den Erwerb des Bildes. Dessen Erlös fließt – zusammen mit dem Erlös von 99 weiteren Bildern aus 99 anderen Kommunen – in ein Projekt zur sozial-medizinischen Versorgung der Amazonas-Bewohner und trägt dazu bei, die Vielfalt und Schönheit des Amazonas-Beckens zu erhalten. Das von Solingen erworbene Bild ist in der Stadtbücherei (Clemens-Galerien) öffentlich ausgestellt.



Unter dem Motto „JINOTEGA MI AMOR!- UNS VERBINDEN 20 JAHRE BILDUNG, UMWELT, ZUKUNFT“ begeht der Förderverein Städtefreundschaft mit Jinotega e.V. im September sein 20-jähriges Jubiläum. Geplant sind mehrere Veranstaltungen, insbesondere am Samstag, den 24.9.2005, ein Aktionstag in der Gesamtschule Solingen. Kontakt: H. Wiertert-Wehkamp; Tel.: 0212/318976.



Projekt ECO +

ZUKUNFTSSICHERUNG DURCH BETRIEBLICHEN UMWELTSCHUTZ IN KMU

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
 Regionalbüro R-S-W, Tel. 02 02 / 5 63-59 46

Die Akquisition von Unternehmen umfasst die folgenden vier Schritte:

1. effektives Projektmanagement bei Nutzung von (teilweise vorhandenen) regionalen Allianzen,
2. geeignetes Informationsmaterial,
3. Auftaktveranstaltung mit Oberbürgermeisterin und Oberbürgermeistern der drei Städte, Verbänden, Partnern und ausgewählten Betrieben,
4. schriftliches Angebot an interessierte Unternehmen und telefonische Nachfassaktion.

Sowohl die Initialphase als auch die anschließende Beratungsphase wird begleitet durch eine

5. umfassende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Umsetzungsphase erfolgt durch

6. Beratung von 50 Unternehmen vor Ort.
7. Abschlussveranstaltung, in der die erzielten Ergebnisse präsentiert und in Form einer
8. Ergebnisbroschüre dokumentiert werden.

(re) In Kooperation mit B.A.U.M. e. V., Hamburg hat die Stiftung Zukunftsfähiges Wirtschaften im Bergischen Städtedreieck dem Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz das Konzept ECO + – Zukunftssicherung durch betrieblichen Umweltschutz in Klein- und mittleren Unternehmen (KMU) zur Förderung eingereicht.

Die bisher gewonnenen Erfahrungen aus dem Projekt ÖKOPROFIT zeigen, dass vor allem bei der Zielgruppe der KMU Aktivitäten des betrieblichen Umweltschutzes nur auf verhältnismäßig geringe Resonanz stoßen. Durch ECO + wird diesen Betrieben die Möglichkeit geboten, durch einfach und schnell umzusetzende Maßnahmen die Betriebskosten zu reduzieren. Für die Region stellt dieses Beratungskonzept eine wichtige Ergänzung dar.

Das Projekt umfasst die Initialberatung von rd. 50 Betrieben und Einrichtungen aus dem Bergischen Städtedreieck im Rahmen einer Gemeinschaftsaktion. Für die Durchführung von ECO + sind insgesamt acht Arbeitsschritte erforderlich.

BergTALER – Regionalgeld-Initiative Bergisches Land

In den letzten Jahren sind bundesweit rund 50 Initiativen zur Einführung von regionalem Geld entstanden. Die bekanntesten bereits existierenden Währungen sind der „Chiemgauer“, der Bremer „Roland“, der „Kann was“ aus der Region Kiel, der „Berliner“ oder die „Kirschblüte“ in Hessen.

Auch im Bergischen ist eine Regionalgeldinitiative aktiv: der „BergTALER“. Die Vereinsgründung „Regiogeld-Initiative Bergisches Land“ ist kurzfristig vorgesehen und der Start zur Einführung der Komplementärwährung soll im Laufe des Jahres erfolgen. 1 Euro wird dann gegen 1 Bergtaler getauscht. Die eingetauschten Euros werden auf ein Treuhandkonto hinterlegt, sodass ein Rücktausch (gegen Gebühr) jederzeit gesichert ist. Kulturelle und gewerbliche Vielfalt in der Region zu erhalten ist Zielsetzung der Initiative. Eventuell erwirtschaftete Überschüsse werden an gemeinnützige Projekte weitergegeben. Zurzeit sind die Initiatoren dabei, Gewerbetreibende, Dienstleister und Verbraucher von den Vorteilen des BergTALERS zu überzeugen. Jenseits teilweise ideologisch überzeichneter Motive:

- sind Regionalwährungen erprobt (wenn gleich nicht immer positiv belegt; z. B. bei lokalen Notgeld- oder Ersatzgeldsystemen in Kriegsfolge- oder Wirtschaftskrisenzeiten);
- können regionale Währungen ein durchaus interessantes und leistungsfähiges Wirtschaftsförderungsinstrument sein, das zudem in der Lage ist, nachhaltiges und zukunftsfähiges Wirtschaften zu fördern.
- Regionalwährungen sind immer nur eine Ergänzung zum Euro und haben einen limitierten räumlichen Geltungsbereich. Sie halten den erwirtschafteten Mehrwert dort, wo er entstanden ist, da die Alternativwährung im Gegensatz zum Euro in der Region verbleibt.
- Regiogeld hat einen definierten Wertverlust (z. B. 1 % pro Monat, wie dies für den BergTALER vorgesehen ist). Dies führt in aller Regel dazu, den regionalen Währungs- und damit Waren- und Dienstleistungsumsatz gegenüber dem herkömmlichen Währungssystem deutlich zu erhöhen, das bedeutet: mehr Umsatz! Regiogeld eignet sich nicht als „Anlage“, muss schnell weitergegeben werden.



Wer sich angesprochen fühlt und mitmachen möchte, ist bei der Initiative herzlich eingeladen – Kontakt: Maria Mauschitz, Tel.: 0202 – 74 73 56 8 / Jörn Lutat, Tel.: 0172 74 27 26 7

Weitere Informationen auch über das Regionalbüro Bergisches Städtedreieck: Dieter Holdorf, Tel.: 02 02 / 563 - 41 34



Stiftung Zukunftsfähiges Wirtschaften

KURS 21 – IHR TICKET FÜR DIE ZUKUNFT

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Stiftung, Herr Schneider, Tel.: 02 02 / 563 - 5946

(re) Unter dem Motto „KURS 21 – Ihr Ticket für die Zukunft – Zukunftsfähiges Wirtschaften bewegt die Region“ fand im April in der Bayer Fetenfabrik, Wuppertal eine gemeinsam vom Wuppertal Institut und der Stiftung vorbereitete Veranstaltung statt. Vorrangiges Ziel dieser Veranstaltung war die Information über die bisher nur auf Wuppertal beschränkte Bildungsinitiative „KURS 21 – Lernpartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen“ sowie die Vorstellung der Stiftung Zukunftsfähiges Wirtschaften im Bergischen Städtedreieck. Eingeladen waren Unternehmen und Schulen aus den drei Städten. Mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden die Erwartungen übertroffen.

Die Stiftung wird ab 2005 die weitere Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen realisieren und auf die Städte Remscheid und Solingen ausdehnen. Die Stiftung bietet sich in diesem Zusammenhang als Plattform an, den Unternehmen in der Region öffentlichkeitswirksame Möglichkeiten zu eröffnen. Durch den Aufbau einer eigenen Lernpartnerschaft können die Unternehmen ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung gerecht werden.

Bereits während der Veranstaltung wurden erfolgversprechende Gespräche über weitere Lernpartnerschaften geführt.

ÖKOPROFIT®

(re) Die 54 Betriebe der ersten drei Ökoprofit-Runden im Bergischen Städtedreieck haben insgesamt 2.280.000 € investiert und dadurch Einsparungen bereits im ersten Jahr in Höhe von 1.380.000 € erzielt.

DAS PROJEKT ÖKOPROFIT SETZT SEINEN ERFOLGREICHEN WEG FORT

Die vierte Runde startete im Oktober 2004 mit zwölf Betrieben und Einrichtungen. Es beteiligen sich

- Andersen Hotel Remscheider Hof, Remscheid
- MAGURIT Gefrierschneider GmbH, Remscheid
- Rudolf-Steiner-Schule Remscheid e. V., Remscheid
- Faively Transport Remscheid GmbH, Remscheid
- Wilhelm Schmitt & Comp., Remscheid
- Ernst Noll & Söhne GmbH, Solingen
- Stadtparkasse Solingen
- Gründer- und Technologiezentrum Solingen GmbH, Solingen
- Justizvollzugsanstalt Wuppertal
- Pflegezentrum Haus Hardt, Wuppertal
- Ralf & Stefan Hermes GmbH, Hilden

Informationen zum Projekt ÖKOPROFIT und zur Rezertifizierung erhalten Sie im Regionalbüro R-S-W, Tel. 02 02 / 5 63-59 46



Es ist vorgesehen, das Projekt ÖKOPROFIT fortzuführen und nach den Sommerferien mit der fünften Runde zu starten. Der Zuwendungsbescheid des zuständigen Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz liegt vor.

ANGEBOT DER REZERTIFIZIERUNG

Den bisher zertifizierten 54 ÖKOPROFIT-Betrieben wurde im Februar von der Stiftung Zukunftsfähiges Wirtschaften im Bergischen Städtedreieck das Angebot der Rezertifizierung und Erneuerung der ÖKOPROFIT-Auszeichnung unterbreitet. Die Rezertifizierung wird durch die erfahrenen ÖKOPROFIT-Berater der Fa. B.A.U.M. Consult GmbH, Hamm durchgeführt und bietet den Betrieben folgende Vorteile:

- Unterstützung bei der Zielkontrolle und Selbst-Überprüfung von ÖKOPROFIT-Aktivitäten im Betrieb,
 - Erneuerung der ÖKOPROFIT-Auszeichnung,
 - Übergabe der Rezertifizierungs-Urkunde im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung.
- Das Ergebnis des halbtägigen Beratungstermins wird in einem Protokoll festgehalten, das die Grundlage für die Rezertifizierungsprüfung bildet.



RAINER WOLF ALS FENSTERPUTZER

[Vermischtes]

Unser Fensterputzer

Agenda 21 – dabei geht et ja nit nur um globale Umweltvermeidung, Gerechtigkeitserwärmung und regionalen Müllschutz, sondern auch um nachhaltigen Entwicklungskonsum. Agenda find ich lecker!

ICH ERZÄHL' SIE DAT !

Meine Chefin ausse Reinigungsfirma, dat Waltraut von un zu, die is ja ganz für die Agenda 21. Vor allem wegen der Sache mit der Entwicklung.

Un ich sag et sie, sie hat mich überzeugt: Entwicklung is wichtig. Getz nit die Entwicklung von sie und ich oder meine Chefin und schon gar von dem Chef von sie. Also: Sie alle und ich – wir sind ja schon entwickelt!

Entwicklung is aber richtig wichtig bei den Negern in Schwarzafrika – also unseren jungen, aufstrebenden Feriengebieten!

Wat wären wir ohne deren Entwicklung zu echten Fremdenführern, Bettenmachern un Schuhputzern? Oder auch Parkwächtern, Nachtportiers un Eisverkäufern? Oder auch Supermarktbodenwischern, Straßenhändlern un Tagesbaustellenarbeitern? Oder auch Müllsortierern, Ampelverkäufern un Gurkenerntehelfern (ach ne, die Erntehelfer kommen ja aus Polen). Ich meine aber auch, ohne Windschutzscheibenputzer, Kellner un Tellerwäscher?

So haben wir doch alle ma angefangen.

Ja sicher. Un dat heißt doch Entwicklung!

Entwicklung heißt von einem zum anderen kommen. So wie ich getz. Von unseren Negern in Afrika komme ich zu unseren Negern in unseren Feriengebieten in Asien. Die warn sich da ja auch gut am entwickeln.

Zu echten Fremdenführern, Bettenmachern un Schuhputzern – un immer am lächeln ...

Nur getz is die dat Lächeln vergangen. Nach der großen Welle am zweiten Weihnachtstag. Getz kommen nämlich keine Touristen mehr, un ohne Touristen kommt auch niemand mehr mit Schuhe anne Füße. Wem wollen die getz noch die Schuhe putzen, die Betten machen oder die Teller waschen?

Nun kam ja nach der ersten rasch die zweite Welle hinterher – die Spendenwelle.

Un die schwappt getz schön durch Asien – aber fehlt in Afrika, sagt meine Chefin.

Getz weiß ich auch, warum dat da, wo die afrikanischen Neger wohnen, „Schwarz“-Afrika heißt. Weil dat Verhungern langsamer geht wie Ertrinken un deswegen im Fernsehen nit so gut rüberkommt. Da ärgern die sich schwarz.

Rainer Wolf ist der „Fensterputzer“ in der Bergischen Seifenoper (www.bergische-seifenoper.de)

Impressum

Herausgeber: Regionalbüro R-S-W
Gemarker Ufer 17
42275 Wuppertal
Tel.: 0202/563-5946, Fax: -8068
V.i.S.d.P.: Roland Schneider, Regionalbüro R-S-W
Redaktion: Ariane Bischoff (ab), Elke Ellenbeck (eb),
Ilona Ginsberg (ig), Karl-Heinz Rehl (re),
Franz Scholz (fs)
Gestaltung: Sylke Lützenkirchen
Büro für Kommunikationsdesign
www.sylkeluetzenkirchen.de
Illustrationen: Steffen Schmidt, www.zeitzeichner.de
Druck: Druckerei Roth, Solingen
Redaktionsschluss: 15.5.2005
Auflage: 8.000
Internet: www.bergisches-staedtedreieck.de/agenda21
E-Mail: Regionalbuero@bergisches-staedtedreieck.de

Diese Agenda-Zeitung wurde gedruckt
auf 100% Recyclingpapier 80g

Redaktionsteam:

Elke Ellenbeck Remscheider Agenda 21
Tel.: 02191/16-2826, Fax: -3257
E-Mail: ellenbecke@str.de
Umweltamt, Elberfelder Straße 36,
42849 Remscheid

Ariane Bischoff Solinger Agenda 21
Tel.: 0212/290-6557, Fax: -6590
E-Mail: a.bischoff@solingen.de
Bonner Straße 100, 42697 Solingen

Ilona Ginsberg Solinger Agenda 21
Tel.: 0212/290-6556, Fax: -6590
E-Mail: i.ginsberg@solingen.de
Bonner Straße 100, 42697 Solingen

Franz Scholz Wuppertaler Agenda 21
Tel.: 0202/563-5761, Fax: -8438
E-Mail: f.scholz@stadt.wuppertal.de
Rathaus Barmen, 42269 Wuppertal

Karl-Heinz Rehl Regionalbüro R-S-W,
Tel.: 0202/563-4132, Fax: -8068
E-Mail: karl-heinz.rehl@bergisches-staedtedreieck.de
Gemarker Ufer 17, 42269 Wuppertal

Weitere Informationen über die lokale Agenda 21
im Bergischen Städtedreieck finden Sie unter:

Remscheid www.remscheid.de/rathaus/31/31allgemeine/31agenda_eingang.htm

Solingen www.solingen.de/agenda21/

Wuppertal www.wuppertal.de/rathaus&behoerden/umwelt/agenda21